

Drucken

Gastbeitrag zur Argentinien-Wahl

Subventionen weg, Steuern runter - warum wir dieses Land genau beobachten sollten

Montag, 20.11.2023, 14:07 · von FOCUS-online-Gastautor **Rainer**

Zitelmann(https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann_id_11716949.html)



Argentinien's künftiger Präsident Javier Milei mit seiner Schwester Karina

Natacha Pisarenko/AP/picture alliance

FOCUS-online-Gastautor **Rainer Zitelmann**(https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann_id_11716949.html)

Montag, 20.11.2023, 14:07(<https://www.focus.de/archiv/finanzen/20-11-2023/>)

Normalerweise gehen viele Menschen in die ganz linke oder die ganz rechte Richtung, wenn ihr Land in einer schweren Krise steckt, doch in Argentinien ist das anders. Der Anarchokapitalist Javier Milei ist mit einem für viele unerwartet hohen Ergebnis zum Präsidenten gewählt worden. Für mich ist sein Wahlsieg keine Überraschung.

Javier Milei ist mit einem für viele unerwartet hohen Ergebnis zum Präsidenten in Argentinien gewählt worden. Er erzielte 55,95 Prozent im Vergleich zu 44 Prozent für seinen linken Herausforderer, den Wirtschaftsminister Sergio Massa.

„Heute beginnt der Wiederaufbau Argentinien's. Das Modell der Dekadenz ist zu Ende. Es gibt kein Zurück mehr. Genug vom verarmenden Kastenmodell“, begann Milei in seiner ersten Rede vor einer begeisterten Menschenmenge, die sich vor seinem Wahlkampfhauptquartier, dem Hotel La Libertad, versammelt hatte und die mit dem Ruf „Die Kaste hat Angst“ skandierte.

„Alle, die dem neuen Argentinien beitreten wollen, sind willkommen. Egal woher sie kommen, egal was sie vorher gemacht haben, egal welche Unterschiede ... Heute bekennen wir uns erneut zu den Ideen der Freiheit, dem (Juan Bautista) Alberdi, jene unserer Gründerväter, die uns in 35 Jahren von einem Land der Barbaren zu einem zivilisierten Land gemacht haben. Diese Ideen basieren auf einer begrenzten Regierung, die sich strikt an die eingegangenen Verpflichtungen hält, sowie auf der Achtung des Privateigentums und der Freiheit des Handels“, sagte Milei.

Normalerweise gehen Menschen in die ganz linke oder die ganz rechte Richtung, wenn ihr Land in einer schweren Krise steckt

Für mich war sein Wahlsieg keine Überraschung. Ich habe in diesem und im letzten Jahr in 30 Ländern die libertäre Bewegung studiert, aber in keinem dieser Länder habe ich eine so starke libertäre Bewegung gesehen wie in Argentinien. Von Milei habe ich das erste Mal gehört, als er in einem Zeitungsinterview erklärte, dass er gerade die [spanische\(orte/spanien/\)](#) Ausgabe meines Buches „Kapitalismus ist nicht das Problem, sondern die Lösung“ liest.

Vergangenes Jahr war ich in Argentinien und habe mit Vertretern seiner Bewegung gesprochen und darüber auch hier geschrieben.

Land der Inflation - Argentinier hoffen in der Verzweiflung auf mehr Kapitalismus(https://www.focus.de/finanzen/news/argentinier-hoffen-in-der-verzweiflung-auf-mehr-kapitalismus_id_107935839.html)

Normalerweise gehen viele Menschen in die ganz linke oder die ganz rechte Richtung, wenn ihr Land in einer schweren Krise steckt, doch in Argentinien sind Libertäre die Hoffnungsträger, besonders bei jungen Menschen. Bei den unter 30-Jährigen stimmte schon in der ersten Runde, wo Milei nur 30 Prozent der Stimmen erzielte, eine Mehrheit für Milei.

Die Wahlen finden statt vor dem Hintergrund einer dramatischen Wirtschaftskrise und einer Inflationsrate von über 100 Prozent, eine der höchsten der Welt. Argentinien wurde seit Jahrzehnten durch Etatisten heruntergewirtschaftet und gehört heute zu den wirtschaftlich unfreiesten Ländern der Welt.

Im „Index of Economic Freedom“ steht es an Position 144 von 177 Ländern – und sogar in Lateinamerika sind nur wenige Länder (vor allem Venezuela) wirtschaftlich noch unfreier als Argentinien. Zum Vergleich: Chile, obwohl sich dessen Position nach dem Machtantritt des Sozialisten Gabriel Boric im März 2022 verschlechtert hat, steht immer noch auf Platz 22 der wirtschaftlich freiesten Länder der Welt und Uruguay auf Platz 27 (die USA stehen auf Platz 25).

Streichung von zahlreichen Subventionen, Senkung der Steuern bzw. Abschaffung von 90 Prozent der Steuern

Aber was die Stimmung in der Bevölkerung anbelangt, so haben viele Argentinier vom linken Peronismus genug und wenden sich vom Etatismus, der das Land Jahrzehnte geprägt hat, ab. Argentinien gehörte schon bei einer Umfrage, die ich im vergangenen Jahr durchführen ließ, zu den Ländern, in denen die Menschen die Marktwirtschaft am stärksten unterstützen. In Argentinien wurden vom 12. bis 20. April 2022 insgesamt 1000 repräsentativ ausgewählte Personen durch das Meinungsforschungsinstitut Ipsos zum Image von Marktwirtschaft und Kapitalismus befragt. Die Umfrage wurde auch in 34 anderen Ländern **in Europa(orte/europa/)**, Asien, den USA, Afrika und Lateinamerika durchgeführt. Das Ergebnis: Nur in fünf von 35 Ländern unterstützen die Menschen noch stärker die Marktwirtschaft.

Nur vor diesem Hintergrund ist es zu verstehen, dass ein bekennender Kapitalismus-Fan wie Javier Milei, Professor für Austrian Economics, eine Chance hatte, die Wahlen in dem Land zu gewinnen. Milei ging mit der Forderung in den Wahlkampf, die Zentralbank abzuschaffen und einen freien Wettbewerb von Währungen zuzulassen, was wahrscheinlich dazu führen würde, dass der US-Dollar das beliebteste Zahlungsmittel wird.

Zudem forderte er die Privatisierung von Staatsunternehmen, Streichung von zahlreichen Subventionen, Senkung der Steuern bzw. Abschaffung von 90 Prozent der Steuern und eine radikale Liberalisierung des Arbeitsrechtes.

Ein Neuanfang für Argentinien

Man darf neugierig sein, ob die Argentinier genug Geduld haben werden für die dringend notwendigen kapitalistischen Reformen, die Milei angekündigt hat. Denn wo auch immer in der Vergangenheit kapitalistische Reformen durchgeführt wurden, verschlechterte sich vorübergehend die Lage, bevor sie dann viel besser wurde.

Das war so bei Margaret Thatchers Reformen in Großbritannien, bei denen von Ronald Reagan in den USA und bei denen von Leszek Balcerowicz **in Polen(orte/polen/)**. Alle drei bewunderten die gleichen Ökonomen, die auch Milei bewundert, so etwa Friedrich August von Hayek und Ludwig von Mises.

Die Reformen der drei verbesserte die Lage der Menschen in ihren Ländern dramatisch, aber zunächst einmal wurde sie schlechter. Es wäre dem Land, das in 100 Jahren heruntergewirtschaftet wurde, zu wünschen, dass es einen Neuanfang bekommt.

Über den Gastautor:

Rainer Zitelmann ist Historiker und Soziologe und Autor des Buches „**Der Aufstieg des Drachen und des weißen Adlers. Wie Nationen der Armut entkommen**(<https://zitelmann-vietnam-polen.de/>)“ und des Buches „**Die 10 Irrtümer der Antikapitalisten**(<https://anti-antikapitalisten.de/>)“.

© BurdaForward GmbH 2023

Drucken()

Fotocredits:

Rainer Zitelmann, Natacha Pisarenko/AP/picture alliance

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.